

## Jugendfreizeitangebote

**Eberswalde (hjm).** Im Ergebnis der Jugendsprechstunde des Ortsvorstehers Carsten Zinn (Die Linke) am 7. Januar fand diese am 24. Januar eine Fortsetzung im »Club am Wald«. Waren beim ersten Treffen 10 Jugendliche anwesend, waren es diesmal 24. Das zweite Treffen stand unter Leitung des Stadtjugendpflegers Edmund Lenke. Außerdem nahmen Martin Hoeck (FDP), Vorsitzender des städtischen Sozialausschusses, Aileen Schlemonat vom Eberswalder Kinder- und Jugendparlament, Frank Bestritzki, mobiler Sozialarbeiter vom Kontaktladen Eberswalde des Sozialpädagogischen Institutes sowie Karl-Dietrich Brückner, städtischer Streetworker, teil. Der Ortsvorsteher, der an diesem Tage anderweitig terminlich gebunden war, ließ sich durch Hans-Jürgen Müller, sachkundiger Einwohner für die Stadtfraktion der LINKEN im Ausschuß für Bau, Planung und Umwelt, vertreten.

Zahlreiche Jugendliche hatten sich bereits im Vorfeld der zweiten Gesprächsrunde mit dem Flair des »Club am Wald« vertraut gemacht und betonten, daß sie eine gute Aufnahme fanden. Streß mit älteren Jugendlichen gab es bisher nicht. Die Jugendlichen regten in dieser kurzzeitigen zwangslosen Beratung an, den Club unbedingt auch am Wochenende zu öffnen. Edmund Lenke versprach eine konstruktive Lösung im Interesse aller Beteiligten zeitnah zu finden. In der Winterferienwoche wird der Club bereits ab 14 Uhr geöffnet sein.

Viele weitere Ideen und Anregungen wurden seitens der Jugendlichen getätigt. Zum Beispiel soll es organisierte Wochenendfahrten und Sportveranstaltungen geben. Die Mitarbeit in der AG Medien aber auch die Mitorganisation von anspruchsvollen und altersgerechten Partys im Club sollten Bestandteil des dynamischen Jugendlebens sein, natürlich unter Beachtung und der Einhaltung der Bestimmungen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes und der Hausordnung.

Dietlind Barz, die gute Seele des Hauses und gleichzeitig auch erste Ansprechpartnerin im Auftrage der Stadtverwaltung, gab den Hinweis, daß es auch die Möglichkeit gibt, Mitglied im Verein »Young Rebels« zu werden, der unter anderen die Jugendarbeit im Brandenburgischen Viertel unterstützt. Um die spezifischen Interessen der Jugendlichen im Viertel noch besser kennenzulernen, werden Listen im Club ausgelegt, in die jeder seine Interessen, Hinweise, Anregungen und Wünsche eintragen kann. Verwiesen wurde auf das Umweltprojekt »Juleika« und die Gruppenleiterschulung im Oktober diesen Jahres dazu. Das Kinder- und Jugendparlament sollte zukünftig als erster Ansprechpartner für Sorgen, Nöte, aber auch konstruktiven Kritiken und Hinweise genutzt werden. Kommunalpolitisch interessierte Jugendliche können und sollten auch selber die Chance nutzen sich auf den verschiedensten Ebenen aktiv einzubringen.